

der Volksmassen zweifelte und die Erlösung von Nimeri durch die Hand eines Attentäters oder einer Gruppe von Putschisten erwartete.

Die Front des Widerstandes, die repräsentiert wurde durch die Volksfront für die Befreiung Sudans unter der Führung von Oberst J. Garang, schloß neue politische Kräfte im Süden des Landes ein. Trotz der Beschränktheit, die die Positionen dieser Volksfront in einer Anzahl von Fragen aufzuweisen hatte, spielte sie eine hervorragende Rolle bei der Schwächung und dem Sturz des Nimeriregimes.

Der Generalstreik und der Volksaufstand fanden breite Unterstützung auch unter den Soldaten und den niedrigeren Offiziersrängen, was die Armeeführung dazu zwang, öffentlich zu erklären, daß sie sich auf die Seite des Volksaufstandes stellt. Trotz des Rückhaltes auch in der Armee war es zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht möglich, aufgrund des Kräfteverhältnisses die Machtfrage zugunsten der Volksmassen zu entscheiden. Das Kräfteverhältnis wurde weiterhin durch den im ganzen Land herrschenden Hunger, durch die Krise der Wirtschaft Sudans sowie dadurch beeinflußt, daß sich Sudan in jeder Hinsicht auf die Hilfe der USA, Saudi-Arabiens und ihrer Verbündeten in der Region stützte, darunter auch in der Frage der Lebensmittelversorgung für das Volk.

Teure Genossen! Unser Land tritt in eine neue Phase des Klassenkampfes ein. Unsere Partei kämpft auch weiterhin um die vollständige Realisierung des Programms und der Ziele des Volksaufstandes. Dabei ist unser Land mit vielen Verschwörungen und Machenschaften imperialistischer Kräfte mit den USA an der Spitze konfrontiert. Unser Volk konnte in der jüngsten Vergangenheit die Teilnahme Sudans an den „Bright Star“-Manövern verhindern und ein Verbot der Lagerung von Nuklearabfällen der USA auf dem Territorium unseres Landes erzwingen. (Beifall.) Es lehnt die knechtenden Bedingungen des Internationalen Währungsfonds ab. Durch solches Aufbegehren wird das sudanesishe Volk auch künftig in der Lage sein, alle Machenschaften zum Scheitern zu bringen.

Trotz reaktionärer Wahlgesetze nahm unsere Partei an den Parlamentswahlen in diesem Monat teil. Ohne den Volksaufstand wären selbst diese Wahlen nicht möglich gewesen. Die ersten Ergebnisse der Wahlen offenbaren den Sieg des Generalsekretärs der Sudanesischen Kommunistischen Partei, Mohamed Ibrahim Nuqud, und die Niederlage des Generalsekretärs der Nationalen Islamischen Front, Hassan Al-Turadi — des Exponenten der reaktionären Kräfte. Die Volksbewegung in Sudan birgt nach wie vor große Potenzen in sich, die in den kommenden politischen Kämpfen entfaltet werden können. Damit würde unser Land den Zyklus — militärischer Umsturz — begrenzte Zeitdauer parlamentarischen Lebens — neuer Militärputsch — durchbrechen.

Liebe Genossen! Wir sind fest davon überzeugt, daß unser Volk unter der Führung unserer Partei sowie der anderen progressiven Kräfte seinen Weg zu Freiheit, Demokratie und sozialem Fortschritt trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse finden wird.